

Begrüßung:

Ein herzliches Willkommen zur Haltestelle für Toleranz, Vielfalt und Demokratie hier in Eving. Mitten im dröhnenden Verkehr, mitten in der Vielfalt der Menschen, die hier ziellos oder beschäftigt unterwegs sind, halten wir an, um aus dieser Mitte ein Miteinander werden zu lassen - so wie es mit dieser Veranstaltung ja auch schon verwirklicht ist.

Aber das reicht uns nicht: aus dieser Haltestelle mitten in Eving sollen Impulse ausgehen für ein Miteinander, das in Toleranz keine Bedrohung eigener Identitäten sieht, das Vielfalt als Motivation versteht, sich selber kennen zu lernen und einzubringen und das Demokratie als Chance und als Aufgabe aller begreift, dieses Miteinander friedlich zu fördern.

Gerade als christliche Gemeinden in Eving stehen wir - miteinander! - dafür ein, weil wir im Namen Gottes, des Schöpfers, diese Welt nicht der Gewalt und der Selbstgerechtigkeit überlassen wollen, weil wir im Namen Jesu Christi Versöhnung verwirklicht sehen wollen und weil wir im Namen des Heiligen Geistes nicht aufgeben, an Perspektiven des Lebens gegen Hass und Gewalt zu arbeiten. Darum begrüße ich Sie zu diesem Abendgebet im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Mein Name ist Uwe Wippich, ich bin Gemeindepastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde hier in der Preußischen Straße.

Warum wir hier sind:

Ich habe gerade in der Begrüßung noch einmal hervorgehoben, warum wir hier sind. Am vergangenen Wochenende mussten wir einmal mehr zusehen, wie friedlicher Protest, wie das Eintreten für ein friedliches Miteinander durch Menschen, die von ideologischer Verblendung und eiskaltem Kalkül geprägt sind, mit blutiger Gewalt unterdrückt und in vielfaches Leid verwandelt wird.

Unabhängig davon, welche der allseitigen Schuldzuweisungen sich als zutreffend erweisen wird - wenn überhaupt - macht der Anschlag von Ankara deutlich, was geschieht, wenn Vielfalt, Toleranz und Demokratie sich NICHT als die prägenden Merkmale einer Gesellschaft durchsetzen können!

Dies geschieht immer dann, wenn und weil die prägenden Menschen und Ideologien mehr an eigener Macht, an eigenem Einfluss und an eigener Deutungshoheit interessiert sind.

Dann werden Menschen, die offen für Frieden und Freiheit einstehen, zum Kalkül politischer und ideologischer Machtdemonstrationen, die wiederum eine Spirale der Schuldzuweisungen und der Gewalt in Gang setzen. Dieses Kalkül setzt gewaltbedrohte Verbote an die Stelle von überzeugenden Argumenten oder gewinnenden Überzeugungen, dieses Kalkül setzt auf Unterdrückungsapparate, das Diktat und die Sucht nach Bedeutung, dieses Kalkül nimmt Menschen in Geiselnhaft, will sie zum Schweigen bringen und opfert dabei bedenkenlos Leben für die eigenen Zwecke.

Darum ist es auch perfide, wenn ein solches Kalkül gegen das eigene Volk auch gesellschaftlichen Kräften aus Politik und Medien hier im unserem Land unterstellt werden. Wenn sich Gruppierungen, indem sie die anderen als die großen Verschwörer und Unterdrücker der Wahrheit bezeichnen, eine Legitimation verschaffen wollen, die eben nicht in Worten und Taten besteht, die für ein friedliches Miteinander einstehen.

Wir dagegen wollen aufstehen, aufeinander zugehen....

Information:

An diesem Wochenende wurde der Friedensnobelpreis an das tunesische Dialog-Quartett verliehen. Was immer man von der nobellierten Auszeichnung von Menschen durch Menschen halten mag: kannten Sie dieses „Quartett“ und seine Arbeit auch schon vor der Bekanntgabe durch das Komitee? Ich leider nicht. So „steht dieses Quartett für den mühevollen Kampf einer verletzbaren Bürgergesellschaft gegen die Kräfte des Extremismus und der Radikalität“, heißt es in der Süddeutschen Zeitung, während andere deutsche Medien wie Focus oder Tagesspiegel titeln: „Merkel geht leer aus“.

Wie albern, wie selbstverliebt, wie kurzsichtig und verständnislos.

Auch in Tunesien gab es vor kurzem erst einen blutigen Anschlag am Strand, einen Anschlag, der dem Land nachhaltig geschadet hat und daher von den HinterMännern sicherlich mit Schaden-Freude begrüßt wurde. Um so wichtiger, diese Initiative auszuzeichnen, die in mühevoller und kräftezehrender Kleinarbeit versucht, die Kreisläufe der Eifer-Sucht, des Hasses und der Selbstgerechtigkeit zu durchbrechen. Das Quartett

Haltestelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie am 12.10.2015

„habe entscheidend dazu beigetragen, dass in dem nordafrikanischen Land binnen weniger Jahre ein Regierungssystem errichtet wurde, das der "gesamten Bevölkerung grundlegende Rechte garantiert, ungeachtet des Geschlechts, der politischen Überzeugung oder des religiösen Glaubens".

Einem Kalkül, das über Leichen geht, aus welchen Überzeugungen und Motiven auch immer, ob es nun Selbstgerechtigkeit, Machtstreben, Überforderung oder Angst sind, einem solchen Kalkül eine konkrete, mühevoll, oft kleinschnittige und unbemerkte Arbeit entgegen zu setzen, das verdient Respekt.

Das gilt jedoch auch für das vielfältige Engagement von Menschen hier in Eving: in der Nachbarschaftshilfe, in den Flüchtlingsunterkünften, in den Begegnungen untereinander und mit den Flüchtlingen.

Jede klare Position in Gesprächen und für die mühsame Arbeit pro Vielfalt, Toleranz und Demokratie verdienen Respekt. Denn **Die Zeit zu beginnen ist jetzt.**

Ein Bombenanschlag, ebenso wie die Versuche, diesen und damit die Opfer für die eigene Position zu missbrauchen, das verdient Verachtung.

Diesem Kalkül ein oft mühevoll Engagement für ein friedliches und stabiles Miteinander entgegen zu setzen, das verdient Respekt.

Wohin gehören dagegen die Rede von einer notwendigen Notwehr des Staates oder eine Klage wegen Schleppei gegen Frau Merkel, wie sie die AFD eingereicht hat? Gewiss sind sie kein Ausdruck dieser mühsamen Arbeit für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.

Die AFD hält sich damit selbst für klug, ohne auch nur ansatzweise ein EINZIGES Problem zu lösen, weder in Syrien, noch in Ungarn, noch in Deutschland, noch in Dortmund, noch in Eving

und die Bewältigung von eskalierender Gewalt, von Ungleichheit und Vertreibung zur Staatsaffäre zu machen heißt, erneut Stimmungen zu schüren, um diese zum eigenen Vorteil ins Kalkül zu ziehen.

Doch einen Monat nach dem großen Willkommen und mal abgesehen von dem Anschlag am Wochenende erleben wir gerade eine Zeit ohne große Bilder und Symbole. EGIDA, mit welchem Anfangsbuchstaben auch immer, erhalten wieder Zulauf, Konflikte in Flüchtlingsunterkünften erhalten einen neuen Nachrichtenwert ebenso wie der Deutschlandtrend und Beliebtheitsskalen von Politikern. Es sind diffuse Gefühle, die neuen Raum bekommen und über die nun um die Deutungshoheit gestritten wird.

Zugleich lese ich, für olympische Spiele in Hamburg würde mit Kosten von 11 Milliarden Euro kalkuliert. Die olympischen Spiele sollen der Verständigung und dem friedlichen Miteinander der Völker dienen, ja - das geschieht hier aber auch, ganz konkret in Eving, jeden Tag aufs neue. Doch auch hier bringen Menschen in Bürgerversammlungen die Sorge zum Ausdruck, die Unterbringung von Flüchtlingen würde zu persönlichen Belastungen führen.

11 Milliarden Euro sollen die Spiele in Hamburg kosten (7,4 Milliarden davon den Steuerzahler), währenddessen erweisen sich die Kultusminister als unfähig, weitere notwendige Schritte zur Integration von Flüchtlingskindern einzuleiten und durchzusetzen. Dabei kann gerade in der Schule daran gearbeitet werden, dass Vielfalt, Toleranz und Demokratie nicht zum verachteten Feindbild sondern zum Entwurf eines Engagements für andere werden.

Jetzt, in dieser Zeit und wenn weitere Flüchtlinge nach Lindenhorst kommen werden, ist diese Haltestelle wichtig. Weil sie Ausdruck für eine Alternative zu Ausgrenzung, Angst und Hass ist.

Denn

Wenn Menschen wie Sie sich nach Kräften für Vielfalt, Toleranz und Demokratie einsetzen,

Wenn Menschen wie Sie konkrete Hilfsangebote machen für Menschen in der Nachbarschaft, die diese Hilfe benötigen,

und dabei auch mit eigenen Grenzen, mit Misserfolgen, Frust, Undankbarkeit, organisatorischen Schwierigkeiten konfrontiert zu werden

dann **geht trotz allem der Himmel über allen auf**

Der Bürgerkrieg in Syrien, der mit dem Eingreifen Russlands nun gerade eine neue Eskalation erfährt, und der Anschlag in Ankara, samt den sich abzeichnenden Folgen einer Radikalisierung in der Spaltung einer Gesellschaft,

aber auch die Auslassungen eines Donald Trump als Bewerber um die Präsidentschaft in den USA sowie die zunehmende Radikalisierung politischer Profilierung in Deutschland

erfordern ebenso wie der Alltag hier in Eving und in den Flüchtlingsunterkünften in Dortmund

immer noch und immer wieder ein Eintreten für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.
gegen JEDE radikale Selbstbehauptung persönlicher, ideologischer oder religiöser Art auf Kosten anderer.
Es kann und darf aber auch nicht sein, wenn, wie in unserer Nachbarschaft, in Altena, geschehen, ein
Feuerwehrmann einen Dachstuhl eines Hauses in Brand steckt, indem syrische Flüchtlinge wohnen, darunter
eine schwangere Frau, und zuvor das Kabel vom Brandmelder durchschneidet, weil er es nicht ertragen
kann, dass Fremde in seiner Nachbarschaft leben. Fremde, die von anderen Nachbarn gewarnt und damit
gerettet und während der Löscharbeiten aufgefangen und betreut worden sind, während die
Staatsanwaltschaft in dieser Brandstiftung allenfalls den Ausdruck persönlicher Sorge erkennen kann, nicht
jedoch eine politische Überzeugung. Es ist aber politisches HANDELN, wenn Häuser in Brand gesetzt
werden, nur weil dort Flüchtlinge wohnen.
Doch auch die berechtigten Sorgen, was wie zu tun ist und wie und ob die Aufgaben überhaupt noch zu
bewältigen ist, welche Veränderungen uns erwarten, wer wir sind und was aus uns wird,
dürfen nicht dem radikalen Kalkül überlassen werden, benötigen eine HalteStelle für Vielfalt, Toleranz und
Demokratie: **Bleibet darum hier, und wachet mit mir**

Meditation:

Bleibet hier, und wachet mit mir: damit meine ich natürlich nicht einfach mich persönlich, auch wenn jede
und jeder von uns sich dies zu eigen machen kann:

Ursprünglich wird diese Bitte ja von Jesus an seine Freunde und Schüler ausgesprochen, angesichts von
erwartenden Verrats, zu erwartender Folter und Gewalt, nicht die Augen zu schließen und in der Not
Beistand zu leisten.

Denn für uns als Christen, die sich an diesem Jesus orientieren und in ihm auch die eigenen Grenzen und
Verstrickungen unserer Existenz erkennen und anerkennen,
geht es um ein Leben, in dem nicht Gewalt und Tod das letzte Wort haben.

WAHRHEIT ist für uns darum KEINE Position, sondern eine Person, die sich in aller Konsequenz für das
Leben einsetzt, um Schuldverstrickungen aufzulösen, den Tod zu überwinden.

Darum ist dieser Christus kein Symbol oder eine religiöse Marke, sondern jemand, auf den ich mich im
Leben und im Sterben verlassen kann.

Darum bitten wir Gottin Jesu Namen, dass er sich Erbarmen möge,
der Opfer von Terror und Gewalt ebenso wie der Opfer von Propaganda und Machtkalkülen,
und weil wir selbst uns und unsere Kräfte und Möglichkeiten zur Verfügung stellen wollen,
um für das Leben und ein friedliches Miteinander einzutreten,
bitten wir auch ihn um Unterstützung, Ideen, Kraft, Mut und Zuversicht
Wir beten daher: **Vater Unser**

Segen:

Dass wir hier einen Kreis bilden, einander zugewandt, ist kein Ausschluss -
auch wenn das manchmal so wahrgenommen werden könnte.

Wir merken dass, weil er immer offen und flexibel ist, sich ausdehnt und mitgeht:

"Ist heute wieder das Fest, wo die Leute einen Kreis bilden?" fragte letztens ein Junge, als wir auf dem Weg
hierher waren - ja, heute ist das Fest,

wo Menschen sich einander zuwenden, sich ansehen, einander die Hände reichen,
um dann jeder auf seinem Weg dennoch gemeinsam unterwegs zu sein.

Denn jeder Segen ist auch eine Sendung,

weil von Gottes Kraft immer etwas auf unsere Umgebung übergeht, auf die Menschen, mit denen wir
verbunden sind.

Den Frieden lasse ich euch,

meinen Frieden gebe ich euch.

- sagt Jesus Christus (Joh 14,27):

Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.

Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Möge die Straße uns wieder einmal zusammenführen,
diese Straße hier zum Beispiel, gleich nächsten Montag